

ÄNDERE DEIN LEBEN. VERÄNDERE DEINE WELT

# activated

21. JAHRGANG, AUSGABE 3

## MEINE SEELE DÜRSTET

Auf der Suche nach  
dem lebendigen Wasser

## Die goldene Treppe

Ein Schritt in die  
richtige Richtung

## Die Macht des Einzelnen

Du bist einzigartig  
und kostbar



## EDITORIAL DER UNGEWÖHNLICHE CHEF

Viele Christen, die Jesus zu respektieren und Seine Arbeit in ihrem täglichen Leben zu verrichten versuchen, neigen dazu, Ihn als ihren Chef zu sehen – einen freundlichen väterlichen Boss, natürlich, aber dennoch einen Chef. Er hinterlässt ihnen Anweisungen, Er wacht über sie, Er ermutigt und unterstützt sie, aber Er hat ein Büro im obersten Stockwerk, und Er macht sich nicht „die Hände schmutzig“ im Sumpf des täglichen Lebens.

Aber das ist nicht das Bild, das in Gottes Wort dargestellt wird: „Als Gottes Mitarbeiter ...“,<sup>1</sup> schrieb Paulus. Wie George MacDonald es ausdrückte: „Wenn unser Wille mit Gottes Willen Hand in Hand geht, dann sind wir Mitarbeiter mit Ihm in den Angelegenheiten des Universums – nicht nur Entdecker Seiner Wege, die am Rande der Angelegenheiten zusehen, sondern Arbeiter mittendrin mit Ihm“.

Gott rettet uns nicht nur und gibt unserem

Leben einen Sinn und lehnt sich dann auf Seinem Thron zurück, um zu beobachten. Anstelle vorzusprechen, um Anweisungen zu erhalten, das Gebäude wieder zu verlassen, um später über unsere Fortschritte zu berichten, treffen wir uns mit Ihm und verbringen den Tag mit Ihm, um in ständiger und kontinuierlicher Partnerschaft zusammenzuarbeiten.

Gott hat sich entschieden, mit uns zu arbeiten, weil Er will, dass wir an dem, was Er tut, teilhaben und die Veränderung, die Er hervorbringen möchte, mitgestalten. Das bedeutet, wir müssen uns mit Seiner Natur vertraut machen, was Er tun will, wie Er ist und wie Er arbeitet. Wir tun dies, indem wir die Bibel studieren und Zeit mit Ihm im Gebet und in der Reflexion verbringen.

Zu lernen, mit Gott zusammenzuarbeiten, ist eine lebenslange Erfahrung, aber wir brauchen nicht zu warten, damit anzufangen.

---

1. 2. Korinther 6,1

# ZWISCHEN DEN WINDEN

PAUL VALOUR

Vor Kurzem genossen meine Frau und ich einen Spaziergang am Ufer eines großen, schönen Sees – die zerklüfteten Berge, die auf beiden Seiten aufsteigen, der Fluss, der in den See mündet und ihn mit Süßwasser versorgt, die Vögel, die auf den Wellen schaukeln, die sich ständig verändernden Farbtöne des Sees und die Sonne, die von der Oberfläche reflektiert wird und sie in eine Flut aus glitzerndem Gold verwandelt. Das große Gewässer und die umliegenden Berge sorgen für ein einzigartig geschütztes und angenehmes Klima.

Ich habe das Segeln schon immer geliebt und festgestellt, wie die wenigen Segelboote auf dem See dahingleiten oder sich sehr langsam bewegen angesichts eines Phänomens, das dieser geographischen Lage eigen ist. Am Morgen weht meist eine Brise von Norden herab, am Nachmittag dreht sie sich und eine stärkere Brise weht dann von Süden her über den See. Zu diesem Zeitpunkt war es Mittag, „zwischen den Winden“, also lagen die Boote still und warteten darauf, dass der Wind sich drehen würde.

Dann kam mir folgender

Gedanke: Im Leben befinden wir uns auch manchmal „zwischen den Winden“.

Ich bin sicher, dass Gott sich darüber freut, wenn wir Ihn fragen, „Was soll ich tun?“, und Ihn bitten, uns Seine Pläne zu zeigen. Ich bin überzeugt, Er schätzt es, wenn wir Seinen Wegen folgen wollen, aber es gibt Zeiten, in denen wir uns wie in diesem Gedicht fühlen, das es so treffend ausdrückt:

„Ich wollte dem Meister dienen, aber ach, ich wurde auf Eis gelegt ...“<sup>1</sup>

In solchen Zeiten müssen wir warten, bis der Wind aufkommt und unser kleines Segel aufbläht, um das Boot wieder in Bewegung zu bringen.

Wir können weiterhin hoch hinauswollen, groß träumen und bei all den Aufgaben, die Er uns anvertraut, unser Bestes geben. Aber, wenn wir „zwischen den Winden“ sind, ist es sinnlos, unsere eigenen Segel aufblähen zu wollen. Es ist Gottes Angelegenheit, den Wind auf Seine Weise und zu Seiner Zeit zu senden. Er weiß, was das Beste für uns ist, und darauf können wir vertrauen.



1. Virginia Brandt Berg (1886-1968).

# DIE MACHT DES EINZELNEN

PETER AMSTERDAM

Gott kennt uns als Einzelwesen ganz genau. Er weiß, wozu wir fähig sind und wo unsere Grenzen liegen. Er kennt unsere Gaben, Talente, Schwächen und Stärken. Doch trotz allem, was wir von uns selbst oder unseren Mängeln halten, hat Er uns in Sein Team gewählt.<sup>1</sup> Er ist davon überzeugt, dass wir mit Seiner Unterstützung die perfekte Besetzung für die Rolle sind, die Er uns angedacht hat.

Wenn wir uns durch Gottes Augen betrachten, werden wir einen göttlichen Respekt vor uns selbst entwickeln. Als Gottes Kinder sind wir wertvoll. Als Christen sind wir Seine Vertreter auf Erden, die Seine Wahrheit und Botschaft verkünden. Das ist eine ziemlich wichtige Aufgabe! Denke darüber nach. Du bist nach Gottes Ebenbild geschaffen. Du bist gerettet. Gott liebt dich so sehr, dass Er Seinen Sohn für dich sterben ließ, also musst du sehr wichtig sein. Du wirst von Gott vollkommen und perfekt geliebt. Du hast den Heiligen Geist, der in dir

wohnt. Das ist eine großartige Sache, die Macht des Einen zu haben, der uns erschaffen und erlöst hat und uns jetzt bittet, Ihn mit unserem Leben zu verherrlichen.

Gott hat jeden von uns einzigartig gemacht. Es gibt niemanden auf der ganzen Welt, der genau wie du bist, mit genau den gleichen Erfahrungen, Kenntnissen, Interessen oder Fähigkeiten. Gott möchte, dass du die natürlichen Talente und Fähigkeiten entdeckst, mit denen Er dich beschenkt hat, sie schärfst und sowohl für dein persönliches Wohl und Glück nutzt, als auch zum Wohl und Glück anderer.

Als Christ ist jeder von uns von Gott berufen, bleibende und positive Resultate zu erzielen. Das bedeutet, jeder von uns hat Gutes und Nützliches zu bieten. Unsere natürlichen Gaben und Talente, die Art und Weise, wie Gott uns geschaffen hat, sind das Werkzeug, durch das wir unseren eigenen Lebensweg und das Leben unserer Mitmenschen verändern sowie andere



1. Vgl. Johannes 15,16.

zu Gott bringen können.

Wir alle können unseren Beitrag leisten, um diese Welt zu verändern, indem wir ein Spiegelbild von Jesus sind, den Heiligen Geist durch uns strahlen lassen und das Evangelium mit unseren Mitmenschen teilen. Wir haben die Kraft, die Leben unserer Mitmenschen positiv zu beeinflussen, wenn wir unsere Gaben und Talente sowie unsere Persönlichkeit, zusammen mit unserer Zeit und Mühe, zur Ehre Gottes einsetzen.

Wenn du dich Gott hingibst, macht Er dich zu einer neuen Kreatur. Doch Er möchte auch, dass du dir treu bleibst – denn Er hat sich etwas dabei gedacht, als Er dich schuf. Er verwirft oder verändert nicht das rohe Talent, das Er dir geschenkt hat. Wie C. S. Lewis sagte: „Je mehr wir Gott die Kontrolle überlassen, desto schneller finden wir zu uns selbst – denn Er hat uns geschaffen.“

Gott hat alle möglichen Arten von Menschen geschaffen, und es gibt keinen besonderen Typ Mensch, der am effektivsten ist, wenn es darum geht, Gottes Ruf zu folgen und die Welt zum besseren zu verändern. Buckminster Fuller sagte einmal: „Vergiss nie, dass du einzigartig bist. Vergiss nie, dass du, wenn du nicht in all deiner Einzigartigkeit auf dieser Erde sein müsstest, gar nicht erst hier sein würdest. Und vergiss nie, egal wie überwältigend die Herausforderungen und Probleme des Lebens auch sein mögen, dass eine Person einen Unterschied in der Welt machen kann. In der Tat kommen alle Veränderungen, die in der Welt von Bedeutung sind, immer wegen einer Person zustande. Sei diese Person.“

Gott hat eine Rolle für jeden von uns, um beim Aufbau Seines Reiches auf Erden mitzuwirken. Wenn du das Gefühl hast, es gäbe in deinem Leben heute nur wenige Möglichkeiten, um einen Unterschied zu machen, dann bist du vielleicht noch in Gottes Werkstatt, wo Er dich mit dem Werkzeug der Geduld bearbeitet, während du deine Treue in den scheinbar kleinen, alltäglichen Dingen des Lebens beweist. Wenn du das Gefühl hast, dass es in deinem Leben wenig oder gar keinen Platz für würdigen Dienst gibt, dann lass dich von diesem Gedanken von A. B. Simpson ermutigen: „Gott bereitet Seine Helden vor. Und wenn der richtige Moment da ist, kann Er sie in sekundenschnelle an ihren Platz bringen. Und die Welt wird sich fragen, woher sie so plötzlich gekommen sind.“

Gott ruft dich, Teil Seines großen Plans zu sein, die Welt Herz für Herz zu verändern. Und das ist etwas, an dem jeder von uns teilhaben kann.

# DIE GOLDENE TREPPE

CURTIS PETER VAN GORDER

Entscheidungen zu treffen ist selten einfach, und das eine Mal, an dem man es richtigmachen sollte, ist bei der Wahl eines neuen Arbeitsplatzes. Vor einigen Jahren standen meine Frau und ich an einem Scheideweg. Ich wurde gerade Fünfzig und es gibt da eine undefinierbare Sache, die mit unserer Psyche geschieht, wenn unser Alter in ein neues Jahrzehnt hinübergeht. Es wird einem klar, man wird nicht jünger, und die Jahre, wo man stark und kräftig ist, sind mehr oder weniger vorbei.

Meine Frau und ich waren auf der Suche nach neuen Herausforderungen – aber wo? Wir hatten mehrere Angebote, zwei allerdings hoben sich von allen anderen ab. Eines war in Kalifornien, das andere im Nahen Osten. Wir haben alle Vor- und Nachteile in übersichtlichen Spalten zusammengefasst, aber die beiden Optionen erwiesen sich als gleichwertig. Wir lasen Gottes Wort und verbrachten täglich Zeit damit, Seinen Plan zu ergründen, aber es schien alles ein wenig undurchsichtig zu sein. Es gab einfach zu viele Varianten, um zu wissen, wohin uns die einzelnen Wege führen würden. Wir hatten das Gefühl, eine direkte Führung Gottes zu brauchen.

Ein Bibelvers, der in Zeiten wie diesen immer hilfreich war, ist Matthäus Kapitel 7, Vers 7: „Bittet und es wird euch gegeben.“ In der Textstelle heißt es weiter, „wenn wir um Brot bitten, wird unser himmlischer Vater uns keinen Stein geben.“

Wochenlang wussten wir nicht, welchen Weg wir gehen sollten, also baten wir Gott immer wieder um eine Weisung. Wir waren wie die bittende Witwe in einem von Jesu Gleichnissen,



die einen Richter solange bedrängte, bis er ihr schließlich recht gab.<sup>1</sup>

Die Antwort, die wir brauchten, kam dann in meinen Gedanken in Form eines klaren Bildes von einer leuchtend goldenen Treppe, die nach rechts hinaufstieg. Wegen der zwei möglichen Richtungen, in die wir gehen konnten, war dies von Bedeutung. Wir lebten damals in Texas, also befand sich der Nahe Osten auf einer Weltkarte rechts von uns und Kalifornien lag auf der linken Seite. Wir glaubten, die Vision war das Zeichen Gottes, für das wir gebetet hatten und wir handelten dementsprechend. Wenn ich zurückschaue, bin ich mir sicher, es war die richtige Entscheidung.

Gott hat einen Plan für jeden von uns. Seine Worte in Jeremia Kapitel 29, Verse 11-14 bestätigen dies: „Denn ich weiß genau, welche Pläne ich für euch gefasst habe<sup>2</sup>, spricht der Herr. Mein Plan ist, euch Heil zu geben und kein Leid. Ich gebe euch Zukunft und Hoffnung. Wenn ihr dann zu mir rufen werdet, will ich euch antworten; wenn ihr zu mir betet, will ich euch erhören. Wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden; ja, wenn ihr ernsthaft, mit ganzem Herzen nach mir verlangt, werde ich mich von euch finden lassen.““

1. Vgl. Lukas 18,1-8.

ELSA SICHROVSKY

# VERTAUE AUF IHN

Nach dem Abschluss des Studiums war ich froh, meine Bücher und Hausaufgaben hinter mir zu lassen, und es reizte mich, in all die neuen Erfahrungen einzusteigen, die mich in der Arbeitswelt erwarten. Ich war während meiner Studienzeit eine gute Schülerin gewesen und war mir sicher, meine Fremdsprachenkenntnisse und gute Arbeitsmoral würden mir einen herausfordernden Job in dem Bereich verschaffen, der mich am meisten interessierte. Als ich jedoch nach dem Versenden einiger erster Bewerbungen keine wesentlichen Angebote erhielt, wurde mir klar, dass mein neuer und spannender Job nicht so schnell auftauchen würde, wie ich es erwartet hatte.

Irgendwann wurde mir ein Job in einem Unternehmen mit angenehmen Arbeitszeiten und guten Arbeitsbedingungen angeboten. Die Fahrt war zeitaufwendig und teuer, und das Gehalt war nicht sehr gut, aber ich fürchtete den Gedanken, mehr Zeit mit Warten zu verbringen. Also, obwohl meine Familie davon abriet, schickte ich eine E-Mail, in der ich meinem neuen Arbeitgeber bestätigte, dass ich am folgenden Montag erscheinen würde.

Als ich auf „Senden“ klickte, wurde mir klar, einen großen Fehler gemacht zu haben. Die Worte meiner Eltern kamen zu mir zurück: „Es gibt irgendwo einen besseren Job, der auf dich wartet. Unter diesen Umständen zu arbeiten wäre nur eine Zeitverschwendung und würde dich weiter von deinen Zielen wegbringen.“ Nach weiteren Diskussionen und Überlegungen



zog ich mich nur wenige Tage vor meinem geplanten Arbeitsbeginn von diesem Job zurück.

Schließlich ergab sich in der Nähe meines Wohnorts eine weitere Möglichkeit mit einem besseren Gehalt und besseren Arbeitszeiten. Es war zwar nicht mein Traumjob, aber es war ein guter Ort, um erste Berufserfahrung zu sammeln. Meine Eltern hatten Recht, und ich sah die Wahrheit im alten Sprichwort: „Gut Ding braucht Weile.“

Bei näherer Betrachtung sah ich, wie meine Angst vor dem Warten auf einen tiefliegenden Mangel an Vertrauen in Gottes Plan für mein Leben und den Wunsch, die Kontrolle zu behalten, zurückzuführen war. Größeres Vertrauen in Gottes Liebe zu mir und Sein perfektes Timing hätte mir geholfen, das Beste herauszuholen. Anstatt überstürzt eine Wartezeit vermeiden zu wollen, hätte ich sie froh annehmen sollen, weil ich wusste, dass Gott besondere Einsichten hat, die mich in jeder Lebensphase lehren können. Ich habe mir einen Bibelvers eingepägt, um mich an diese Lektion zu erinnern: „Vertraue auf den Herrn! Sei mutig und tapfer und hoffe geduldig auf den Herrn!“<sup>1</sup>

1. Psalm 27,14

# Übergeordnete Ziele

ALEX PETERSON



In *Der Ritt nach Narnia*, einem der sieben Romane in C. S. Lewis' Fantasyserie *Die Chroniken von Narnia*, träumt ein Junge namens Shasta davon, in den unbekanntenen Norden zu reisen, und wie sich herausstellen wird, befindet sich dort auch das magische Land Narnia. Eines Nachts hörte Shasta zufällig mit, wie der Fischer, den er für seinen Vater hält, ihn an einen Adligen aus einem benachbarten Königreich verkauft. (Erst sehr viel später finden wir heraus, dass Shasta als Baby bei einem Schiffbruch verloren ging und vom Fischer gefunden wurde.) Als Shasta im Stall auf seinen neuen Herrn wartet, erfährt er überrascht, dass der Hengst des Adligen ein sprechendes Pferd Namens Bree aus Narnia stammt. Bree erzählt, wie er als Fohlen entführt und als Schlachtrösser verkauft wurde, und schlägt Shasta eine gemeinsame Flucht vor. Ihre Reise nach Norden ist lang und gefährlich und des Öfteren begegnen sie Löwen.

Während der ersten Begegnung mit den Löwen treffen Shasta und Bree auf dem Weg nach Narnia zwei weitere Flüchtlinge. Aravis ist eine junge Aristokratin, die zu einer Ehe mit einem zwielichtigen Charakter gedrängt wurde und mit ihrer sprechenden Stute Hwin geflohen ist, die ebenfalls aus Narnia entführt worden war. Die vier beschließen, die Reise gemeinsam weiterzuführen.



Getrennt von seiner Reisegruppe, erreicht Shasta als erster den verabredeten Treffpunkt und muss die Nacht allein zwischen gruseligen alten Gräbern verbringen. Er wird durch ein Rascheln im Gebüsch geweckt, aber es ist nur eine Katze, die es sich an Shasta's Seite gemütlich macht. Als Shasta durch den Schrei von Schakalen geweckt wird, gefolgt vom schrecklichen Brüllen eines Löwen, öffnet er die Augen und ist erleichtert, nur die Katze an seiner Seite zu finden.

Als die Gruppe wieder vereint ist, erfahren sie von einer Verschwörung. Eine Gruppe Übeltäter plant, in das kleine an Narnia grenzende Königreich Archenland einzufallen, um danach Narnia selbst zu erobern. Die vier wollen den König von Archenland, Lune, warnen. Auf dem Weg begegnen sie einem weiteren Löwen. Die Pferde laufen so schnell sie können, aber der Löwe überholt sie und greift Aravis an. Shasta vertreibt den Löwen. Die Pferde sind erschöpft, deshalb lässt Shasta sie und Aravis in Obhut eines freundlichen Einsiedlers zurück und macht sich zu Fuß auf den Weg, um den König zu warnen.

Shasta trifft auf König Lune und seine Jagdgesellschaft, überbringt seine Botschaft und schließt sich ihnen mit einem geliehenen Pferd an. Dichter Nebel verschlechtert jedoch bald die Sicht und Shasta wird von der Gesellschaft getrennt. Verloren und niedergeschlagen, spürt er eine Präsenz, die neben ihm in der Dunkelheit wandelt. Ein Gespräch entwickelt sich, und Shasta erzählt, wie viel Unglück ihm seiner Meinung nach schon passiert ist, einschließlich seiner jüngsten Begegnungen mit den Löwen. Die Gestalt entpuppt sich als Aslan, dem „Großen Löwen“ aus den vorhergehenden Narnia-Büchern, der offenbart, dass er der einzige Löwe ist, dem Shasta auf seiner Reise begegnet ist:

„Ich war der Löwe, der dich gezwungen hat, dich Aravis anzuschließen“, sagt Aslan zu Shasta. „Ich war die Katze, die dich zwischen den Gräbern getröstet hat. Ich war der Löwe, der die Schakale vertrieben hat, während du geschlafen hast. Ich war der Löwe, der die Pferde zur Eile antrieb, so dass du König Lune rechtzeitig erreichen konntest. Und ich war der Löwe,

an den du dich nicht erinnern kannst, der dein [Rettungsboot] geschoben hat, in dem du als Kind dem Tode nahe warst, damit es dort auf Land traf, wo ein Mann noch um Mitternacht am Ufer saß und dich in Empfang nahm.“

Ein goldenes Licht bricht durch den Nebel, und Shasta sieht „an seiner Seite laufend, größer als das Pferd, einen Löwen. Der Löwe verbreitete das Licht. Niemand hat je etwas Furchteinflößenderes oder Schöneres gesehen.“

Aslan verschwindet, Shasta findet den Weg ins Archenland, und König Lune erkennt in ihm seinen eigenen Sohn Cor, den längst verloren geglaubten älteren Zwilling von Prinz Corin und damit den Thronfolger. Cor und Aravis werden ein Paar und heiraten. „Und nach dem Tod von König Lune waren sie gerechte Herrscher des Archenlandes.“

Diese fantastische Geschichte für Kinder enthält einige zeitlose Wahrheiten: Die Schwierigkeiten, denen wir im Leben gegenüberstehen, werden nicht dem Zufall überlassen. Jede einzelne hat einen bestimmten Zweck; aus allen kann letztendlich etwas Gutes entstehen, und nichts davon ist zu schwierig, als dass wir es mit Gottes Hilfe nicht meistern können. Die „Löwen“, die wir fürchten, sind oft etwas Positives, denn ohne sie würden wir unser Ziel nicht erreichen; wir würden nie unser volles Potenzial ausschöpfen, mit dem Gott uns gesegnet hat.

Aus unserer Sicht sind Schwierigkeiten selten etwas Gutes, aber Gott weiß, was Er tut. Er weiß, in welcher Phase unseres Lebens wir uns wo befinden sollten und Er wird uns helfen, unser Ziel zu erreichen, wenn wir unseren Teil tun. Angefangen mit dem Gottvertrauen, dass alle Schwierigkeiten, denen wir auf dem Weg begegnen, in Seiner wohlwollenden Kontrolle liegen.

Gott lässt uns oft an einen Punkt kommen, an dem unsere eigenen Reserven nicht ausreichen. Er lässt es jedoch nie so weit kommen, dass Aufgeben unsere einzige Option ist. Wir können uns in jeder Situation an Ihn wenden, Ihm vertrauen und Seine Ressourcen nutzen, um uns ans Ziel zu bringen. Wenn wir diese Option nutzen, wird Er uns immer über die Ziellinie bringen, so oder so.



JOYCE SUTTIN

# WUNDER VERSTEHEN

Heute sah ich ein Blatt in der Luft schweben, im Wind tanzen und herumwirbeln, aber nicht auf den Boden fallen. Ich hielt inne und beobachtete es für einen Moment, erstaunt und ein wenig verwirrt, bis ich genau hinsah und einen winzigen, fast unsichtbaren Faden eines Spinnennetzes sah, an dem das Blatt an dem darüber liegenden Ast festhing. Dann machte alles Sinn und ich konnte weitergehen und erkannte, dass es eine erstaunliche Leistung der Natur war, dass dieses hauchdünne Ding von einem Faden ein Blatt halten konnte, während der Wind es wild herumwirbelte.

Viele der Dinge in unserem Leben haben Erklärungen. Jemand wird von einer schweren Krankheit geheilt, und die Ärzte schreiben es einer neuen medizinischen Technik oder Medizin zu. Jemand überlebt eine Lawine und kommt unverseht davon, weil er mit der richtigen Ausrüstung ausgerüstet war. Wir suchen nach Erklärungen, um zu versuchen zu verstehen. Oder wir suchen Gottes göttliches Eingreifen in Form von Wundern.

Nun, offen gesagt, wie mir heute klar wurde, mache ich beides. Ich glaube und schätze alle wissenschaftlichen Erklärungen von Alltagsphänomenen. Mein besonderes Interesse gilt der Meteorologie und in diesem Zusammenhang dem Verständnis, wie das Wetter funktioniert. Aber ich glaube auch an

Wunder.

Ich glaube an einen Gott, der ein Gebet hört und beantwortet. Vielleicht werde ich in Südtexas nicht für Schnee beten, aber, wenn ich den Wetterbericht anschau, und einen Schneesturm im Norden sehe, werde ich für den Schutz meiner dortigen Angehörigen beten. Wenn ich von einem Tornado in unserer Gegend höre, werde ich dafür beten, dass er sich hebt und über uns hinwegfegt, ohne schwere Schäden oder den Verlust von Menschenleben zu verursachen.

Ich denke, es ist ein Wunder der Schöpfung Gottes, dass mein Jasmin nach einem trockenen, harten Winter blüht. Ich dachte, vielleicht hätte der Strauch nicht überlebt, aber dann, nach den ersten warmen Frühlingsregen, mit der steigenden Temperatur, sehe ich winzige aufbrechende Knospen und ich bin sicher, dass es Teil von Gottes Wunder der Schöpfung ist. Ein Gärtner könnte über die Pflanzenarten und zonalen Vegetationszeiten informieren und sich mit einer wissenschaftlichen Erklärung begnügen. Ich glaube, wir haben beide recht; es gibt eine Erklärung, aber das schadet meinem Sinn für Wunder nicht. Ich höre gerne von Hinweisen in meiner Umwelt, die mich nur noch mehr in meinem Staunen über die unzähligen Zeichen von Gottes Fingerabdrücken bestärken, die uns die Natur jeden Tag präsentiert.

# GOTT UND ICH



Kürzlich dachte ich darüber nach, wie sich meine Auffassung von Wundern in meinem Leben entwickelt hat. Obwohl ich seit meiner Kindheit an Jesus glaube, verglich ich mich oft mit denen, die Heilungen und andere dramatische Wunder erlebten. Hatte ich etwas verpasst? Dann fand ich eine aufschlussreiche Definition des Wortes ‚Wunder‘: „Ein Ereignis, das den festgelegten Naturgesetzen widerspricht und auf eine übernatürliche Ursache zurückzuführen ist.“ Das brachte mich dazu, mehr über meine Vergangenheit nachzudenken und dabei wurde mir klar, wie einige Ereignisse, die ich durchlebt hatte, perfekt zu dieser Definition passen. Zurück zu meinen Anfängen.

Ich kam zwei Monate zu früh zur Welt und wog nur knapp eineinhalb Kilo – dazu fand meine Geburt inmitten eines Taifuns statt. Da der Strom im Krankenhaus immer wieder ausfiel, wurde ich auf die Intensivstation verlegt, den einzigen Bereich mit funktionierendem Stromanschluss. Meinen Eltern wurde gesagt, ich würde die Nacht wohl nicht überleben. Aber als mein Vater betete, erinnerte er sich an den Spruch, „Klein ist groß, wenn Gott drinsteckt.“ Obwohl ich sehr klein war und einen Monat in einem Brutkasten

verbrachte – wo man mir zu viel Sauerstoff gab, was anscheinend die Ursache meiner Blindheit ist – überstand ich das alles und bin heute immer noch gesund und munter.

Dieses Ereignis mag nie in den Medien erscheinen und auch nie so die Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben wie erstaunliche Heilungen. Dennoch war es ein Beweis der Liebe, Fürsorge und Allmacht eines wahrhaft wunderbaren Gottes.

Gott kann bestimmt außerordentliche Wunder tun, die uns staunend und sprachlos dastehen lassen. Sowohl die Bibel als auch die christliche Vergangenheit sind voll solcher verblüffenden Geschichten. Aber ich lernte, wenn man die scheinbar kleinen, jedoch klaren Wege Gottes erkennt und würdigt, dann wird Er oft die sichtbaren Erscheinungsformen Seiner Macht ausweiten, damit Er noch mehr verherrlicht werden kann.

Fällt es dir schwer Gottes Hand in deinem Leben zu sehen? Mach eine Reise in die Vergangenheit und lass Ihn dich daran erinnern, dass Er dich nie verlassen oder aufgegeben hat. Das wird deinen Glauben stärken, dass Er nicht beabsichtigt, dich heute zu verlassen oder aufzugeben.

# NEUSTART MEINES GEBETSLEBENS

MICHAEL OWENS



Während all meiner Jahre im christlichen Dienst habe ich sehr viele gute Anregungen erhalten, wie man ein lebendiges Gebetsleben aufrechterhalten kann – nicht alle habe ich konsequent verfolgt. Als junger Christ hat das Buch *Ströme, die nie versiegen* meine Sichtweise des Gebets stark beeinflusst. Obwohl ich selbst nicht viele Talente mein Eigen nannte, war es doch klar, dass ich beten konnte. Diese Form des christlichen Dienstes steht jedem offen – es ist keine spezielle Ausbildung erforderlich! Die folgenden zwei Zitate haben mein Gebetsleben besonders inspiriert: „Ein Leben mit Gebet ist nie ein verschwendetes Leben“, und „Das Gebet ist der Beginn eines jeden Wunders.“

Ich machte es mir zur Gewohnheit, eine Liste mit Gebetsanliegen zu führen und betete jeden Morgen für alle Personen und Situationen auf meiner Liste. Erst als diese immer länger wurde, erkannte ich, wie viel mehr Arbeit als angenommen Gebet wirklich war. Nach einer Weile flaute meine Begeisterung ab und ich vernachlässigte sowohl meine Gebetsliste als auch das morgendliche Gebet als erste Priorität des Tages. Ich betete zwar noch immer, aber nicht mehr mit der gleichen Sorgfalt und Konzentration wie zuvor.

Irgendwann sahen meine Frau und ich den Film *The War Room*. [[Alex und Stephen Kendrick, 2015]] Darin hilft eine ältere Dame einer jungen Frau dabei, die Kraft und Schönheit

eines aktiven Gebetslebens zu entdecken. Die Botschaft des Films berührte uns zutiefst, in der das Beten als etwas dargestellt wurde, das mit Nachdruck verfolgt werden sollte. Wir waren uns einig: „Wir können das auch schaffen!“ Ich beschloss, es noch einmal mit meiner Gebetsliste zu versuchen, wie sie auch die ältere Frau im Film benutzte.

Zu dieser Zeit las ich auch Mark Batterson's Buch *The Circle Maker*. Es erzählt die Legende von Honi, einem Propheten in Israel, der etwa hundert Jahre vor der Geburt Christi lebte und Gott darum bat, eine verheerende Dürre zu beenden. Er ging vor die Tore seiner Stadt, zeichnete einen Kreis in den Sand, setzte sich hinein und verlangte von Gott, Regen zu schicken. Er erklärte kühn, er rühre sich solange nicht vom Fleck, bis Gott Regen geschickt hatte. Die Geschichte hat noch mehr Details, aber das Fazit ist, dass es schließlich regnete und die Dürre endete.

*The War Room* brachte mich dazu, meine Praxis mit der Gebetsliste wiederzubeleben, und hielt mich dazu an, treu im Gebet zu sein. *The Circle Maker* lehrte mich, mit Nachdruck zu beten und eine Erwartungshaltung an den Tag zu legen. Wie die Evangelistin Virginia Brandt Berg zu sagen pflegte: „Gott ist immer noch auf dem Thron, und Gebet verändert Dinge!“

# Medizin für Regentage

VICTORIA OLIVETTA



So weit ich mich zurück erinnern kann, mochte ich wolkenverhängte Tage noch nie, besonders nicht in der Winterzeit. Sie schienen so endlos lang, ohne Hoffnung und Körper und Seele frostig.

Trotzdem gehören sie zum Leben und so beschloss ich, dass ich *lernen* würde, sie zu mögen und jetzt scheinen sie nicht mehr so trübsinnig. Mein Geheimnis? Eigentlich habe ich mehrere.

Manches Mal nutze ich diese Tage und backe Kuchen, Plätzchen oder irgendetwas anderes Spezielles, das man beim Kaffeetrinken genießen kann. Das ganze Haus riecht dann nach frisch gebrühtem Kaffee mit selbstgemachten Leckereien, und eine warme, behagliche Atmosphäre verbreitet sich.

Ich habe auch gelernt, meine Tage mit dem, was ich trage, freundlicher gestalten zu können, wie z.B. ein farbiger Lieblingspulli oder besonderer Schmuck.

Aber am meisten habe ich gelernt, Gott für solche Tage zu danken. Zwar bin ich immer noch nicht verrückt nach ihnen, doch ich bin gesund, wohne in einem Haus, in das es nicht hereinregnet, habe ein warmes, weiches Bett, Essen auf dem Tisch und jemanden, mit dem ich all diese Segen genießen kann.

Einmal war ich an einem dieser Tage unterwegs. Obwohl es sehr bewölkt war, rechnete ich doch nicht mit Regen, aber dann wurde

ich ungefähr zwei Kilometer von zu Hause entfernt von einem Platzregen überrascht. Ich fand einen kleinen Unterschlupf und wartete dort eine Stunde lang für den Regen aufzuhören, doch schließlich machte ich mich auf den Heimweg. Zuhause angekommen war ich mir sicher, mehr Wasser in meinen Kleidern und in den Haaren zu haben, als was noch in den Wolken über mir hing. Eine heiße Dusche und ein warmes Mittagessen ließen mich jedoch alles schnell vergessen. Ich fühlte mich wieder pudelwohl.

Als ich vom Regen überrascht worden war, betete ich für all die Menschen, die Opfer von Katastrophen waren. Keine Katastrophen wie z.B. das angebrannte Hähnchen oder die falsche Haartönung erwischt zu haben – ich spreche von *echten* Katastrophen. Solche, wie nach einem Tornado obdachlos zu sein, ohne heiße Dusche, trockene Kleidung oder eine warme Mahlzeit, um alles wieder gut zu machen. Oder auch Menschen, die alles haben, wovon sie sich Glück erhofften und sich trotzdem leer, einsam und verletzlich fühlen.

Wenn schlechtes Wetter oder andere Umstände dich niederdrücken, dann bete für jemanden, der leidet und allein oder machtlos ist, einen unglücklichen Umstand zu ändern. Das bringt nicht nur göttliche Hilfe auf den Weg, es belebt auch deinen eigenen Geist und tut deiner Seele gut.

# MEIN RUCKSACK UND JESUS



Im Laufe der Jahre hat mein Rucksack eine ganze Menge mitgemacht. Er war mein Begleiter in der prallen Sonne und im strömenden Regen, in der näheren Umgebung und auf Auslandsreisen. Er ist mit mir zu humanitären Einsätzen sowie in den Urlaub gefahren und war tatsächlich fast überall mit dabei.

Dennoch war ich überrascht, als eines Tages der Reißverschluss nicht mehr richtig funktionierte. Entweder blieben die Zähne stecken oder klappten an der falschen Stelle auseinander, was mich frustrierte und die Tasche unbenutzbar machte. Trotzdem blieb er mein ständiger Begleiter, ich trug ihn halb geschlossen oder hielt die zwei Hälften mit der Hand zusammen, um meine Habseligkeiten nicht zu verlieren. Der Rest des Rucksacks war in gutem Zustand, und ich wollte nicht einsehen, warum dieses eine Problem mich davon abhalten sollte, ihn zu benutzen.

Eines Tages war ich mit meiner Geduld am Ende und ich reagierte wütend, als ich meine Tasche hochheben wollte, und ihr Inhalt sich über den ganzen Boden verstreute. „Warum lässt du das Ding nicht reparieren?“, schlug meine Frau vor. Sie hatte natürlich Recht und ich machte mich auf den Weg zum nächsten Fachhändler.

Bald darauf war mein Rucksack repariert und sah besser aus denn je! Bis zum heutigen Tag ist er mein treuer und funktionstüchtiger Begleiter. Die Lösung war so naheliegend und doch habe

ich lange gebraucht, um darauf zu kommen.

Diese Geschichte veranlasste mich, über mein Leben nachzudenken. Mir begegnen ständig verschiedene Situationen – gute, schlechte, entspannte, schreckliche, die alle einen Tribut fordern. Es kommt immer der Zeitpunkt, an dem meine eigene Stärke mich im Stich lässt. Das hin und her zwischen Schrecklichem und Gutem macht mich fertig, es zerreisst und lähmt mich.

Trotzdem kann ich mir oft nicht eingestehen, dass ich Hilfe brauche. Aus diesem Grund schiebe ich dann das eine Problem, das meinen Geist bedrückt, von mir weg und kämpfe mit halber Kraft weiter – mit halber Produktivität, halber Freude, halber Erfüllung – obwohl meine Seele doch völlig erneuert werden könnte. Jesus bot die volle Regeneration an, als Er sagte: „Kommt alle her zu mir, die ihr müde seid und schwere Lasten tragt, ich will euch Ruhe schenken. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, wird viel Frucht bringen. Denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.“<sup>1</sup>

Jetzt denke ich immer daran, dass Jesus bei mir ist, ganz egal wohin mein Weg mich führt oder in welcher Situation ich mich befinde. Seine Kraft trägt jedes Gewicht und Seine Gnade erneuert sich ständig.<sup>2</sup> Wenn ich Ihn in den Mittelpunkt meiner Existenz stelle, kann ich mich allem stellen, ganz egal, was das Leben bringen mag.

1. Matthäus 11,28; Johannes 15,5

2. Vgl. Klagelieder 3,22-23; Philipper 4,13.



MARIL ALVERO

# MEINE SEELE DÜRSTET

„Wie der Hirsch nach Wasser dürstet, so sehne ich mich nach dir, mein Gott. Mich dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann darf ich kommen und ihn sehen?“<sup>1</sup>

Ich liebe dieses Gebet, weil es ein Bedürfnis nach Gott auf einer ursprünglichen Ebene ausdrückt, wie ein Hirsch, der nach Wasser sucht. Durst ist eine unwillkürliche Reaktion und ein Bedürfnis, das Erfüllung erfordert.

Es hat lange gedauert, bis ich verstanden habe, dass die Notwendigkeit einer Beziehung zu Gott in meiner Seele verankert ist. Es ist nicht etwas, das ich erschaffen muss, sondern etwas, das ich erkennen muss. Jahrelang habe ich meine Beziehung zu Gott betont und versucht zu definieren, was mit „nah“ gemeint ist.

Was ich wirklich wollte, war eine Formel, weil ich nicht wirklich verstanden habe, was mit Beziehung gemeint ist. Führen fünfzehn Minuten Gebet plus dreißig Minuten Bibelstudium zu einer engen Beziehung? Wie wäre es mit einem Bonus von zwanzig Minuten, wenn man geistige Ansichten in einer Gruppe teilt? Zählt es nur, wenn ich versuche, Gottes stille sanfte Stimme in meinem Herzen zu hören? Aber woher weiß ich, ob die Stimme, die ich höre, Seine ist? Wie kann ich sicher sein, dass

Er und ich tatsächlich „eine Beziehung“ haben?

Das hebräische Wort „yada“ bedeutet „zu wissen“. Aber das Wort bezieht sich nicht auf Wissen, gemerkte Fakten, Formeln und Definitionen. Es spricht von Intimität, Entdeckung und Verständnis. Dieses Wort taucht z.B. häufig in der Heiligen Schrift auf: „sondern ‚Yada‘ ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.“<sup>2</sup>

Ich denke, es heißt, je genauer wir Gott kennen, desto mehr werden wir Seinen Weg, Seine Wahrheit und Sein Wunder erkennen. Und umso mehr werden wir feststellen, dass Er in einem schönen Sonnenaufgang, in gemeinsamem Lachen und Gespräch, in einem köstlichen Bissen Essen, in einer Umarmung, in schöner Musik, in einer heißen Tasse Kaffee, in einer intensiven, aber respektvollen Debatte, einem herausfordernden Training, einer bescheidenen Entschuldigung, einem gelösten Problem, in guten Nachrichten und sogar in weniger guten Nachrichten, in den Anfängen und Endpunkten des Lebens auftaucht.

Mein Herz und deines haben die Freiheit, nach Gott zu streben. Sein Wort sagt uns: „Wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden; ja, wenn ihr ernsthaft, mit ganzem Herzen nach mir verlangt.“<sup>3</sup> Sein Wort ist wahr und lebendig, zuverlässig und unfehlbar. Er will einfach, dass wir Ihn suchen, Ihn yada, damit Er unsere Wege zu einem möglichst vollen Leben führen kann.

---

1. Psalm 42,1-2

2. Sprüche 3,6 LUT

3. Jeremia 29,13



# DER WANDTEPPICH

VON JESUS MIT LIEBE

Jedes Ereignis in deinem Leben, jeder Gedanke, jede Entscheidung, jedes bisschen Liebe und jede Interaktion mit einem anderen Menschen ist wie ein Faden in einem Wandteppich. Tag für Tag werden dunkle und helle Fäden ineinander verwoben, oft, wie es scheint, ohne Sinn und Verstand, und doch formt sich am Ende ein Bild heraus. Wenn ich auf den Wandteppich deines Lebens schaue, sehe ich ein wunderschönes Werk!

All die guten Dinge, die du in deinem Leben erfahren hast – das Glück und die Erfüllung, die Liebe, die du gegeben und empfangen hast, die

Leben, die durch dich verbessert wurden – das sind die hellen Fäden.

Die dunklen Fäden sind die Schwierigkeiten und Enttäuschungen, die Prüfungen und die Tränen. Auch die sind notwendig, weil sie die hellen Fäden noch heller erscheinen lassen und dazu beitragen, deinem Wandteppich diesen kräftigen, warmen Glanz zu verleihen. Alles hat einen Sinn und Zweck – mein Plan – nämlich aus deinem Leben etwas Großartiges zu schaffen: einen Wandteppich mit intensiven Farben, komplizierten Details und Schönheit.